

Region in der Balance –

Leitlinien für ein nachhaltiges Flächenmanagement im Kreis Borken unter Berücksichtigung von Klimaschutz und Klimaanpassung

Der Kreis Borken im westlichen Münsterland war in den vergangenen Jahrzehnten durch eine außerordentliche Dynamik gekennzeichnet: positive demografische Entwicklung, prosperierende Wirtschaft und eine wachstumsorientierte Landwirtschaft haben diesen Fortschritt geprägt. Gleichzeitig war und ist dies mit einer erheblichen Nutzung natürlicher Ressourcen verbunden. Eine traditionell starke Zersiedlung einerseits und Versiegelung durch Wohn- und Gewerbeflächen andererseits sowie ein Anstieg der Emissionen sind Kennzeichen dieser Entwicklung. Die Wachstumodynamik hat zu einer zunehmenden Konkurrenz um die immer begrenzter werdenden Flächen geführt. Zudem machen die Aufgaben des Klimaschutzes und die Bewältigung der Auswirkungen der Klimafolgen nicht an Gemeindegrenzen halt und wirken auch in der Fläche. Sie erfordern es, strategische Planungen in einen regionalen Kontext zu stellen.

So stellt die Vereinbarkeit der verschiedenen Nutzungen und Funktionen wie Wohnen, Wirtschaft, Freizeit und Erholung, Naturschutz, Energie sowie Land- und Forstwirtschaft heute eine gravierende Herausforderung hinsichtlich einer nachhaltigen Entwicklung dar.

Mit dem Projekt „Region in der Balance“ übernehmen der Kreis Borken und seine Pilotkommunen Ahaus, Gronau, Gescher und Raesfeld eine Vorreiterrolle. Durch die Erarbeitung eines gemeinsamen Handlungsprogramms werden Lösungsstrategien aufgezeigt, wie die Wachstumodynamik und der Ressourcenverbrauch in nachhaltiger Weise in Einklang gebracht werden können. Die Gestaltung der zukünftigen Flächenentwicklung ist eine kontinuierliche Aufgabe, über deren Entwicklung die beteiligten Partner zukünftig jährlich berichten möchten. Sie soll gemeinschaftlich zwischen Kreis und kreisangehörigen Städten/Gemeinden in Zusammenarbeit von Verwaltung, Politik, Landwirtschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Regionale 2016 mit der Einführung eines nachhaltigen regionalen Flächenmanagements unter Berücksichtigung von Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung gelöst werden. Kreis und Kommunen erklären, dass sie eigene Handlungsmöglichkeiten zur nachhaltigen und ressourcenschonenden Flächennutzung und des Klimaschutzes zur Stärkung der Region suchen und einbringen werden. Dabei verständigen sich die Akteure auf folgende Leitlinien, die einen Orientierungsrahmen für das Handlungsprogramm „Region in der Balance im Kreis Borken“ darstellen:

Wir – die Kommunen Ahaus, Gescher, Gronau, Raesfeld und der Kreis Borken – streben an, dass die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung der Region hinsichtlich Flächennutzung, Klimaschutz, Klimaanpassung und der Bewältigung des demografischen Wandels den Grundsätzen einer nachhaltigen Entwicklung verpflichtet ist.

- Die zukünftige Flächenplanung wollen wir so entwickeln, dass sie einen Beitrag zu den vom Rat für Nachhaltige Entwicklung und vom Land NRW formulierten Reduktionszielen leistet. Demnach soll der künftige Flächenbedarf in NRW bis 2020 von heute 12 ha pro Tag (Kreis Borken ca. 1,3 ha pro Tag) auf maximal 5 ha pro Tag reduziert werden. Dabei orientieren wir uns vorrangig an folgenden Prinzipien:
 - Konsequente Ausrichtung auf die Innenentwicklung als Beitrag zur Nachhaltigkeitsstrategie des Bundes, in der ein Verhältnis 3:1 Innen zu Außen verfolgt wird: Künftige Wohnbaupotenziale werden wir so realisieren, dass sie vorrangig den Bestand und integrierte innerstädtische Lagen zur Ausnutzung der zukünftigen Wohnbedarfe nutzen. Zudem streben wir durch ein differenziertes Angebot in den bestehenden Siedlungsbereichen an, veränderte Wohnraumsprüche zu begegnen, Leerstände zu vermeiden und durchmischte Altersstrukturen zu erhalten. Ziel ist es, die Innenstädte und Wohnraum attraktiv zu gestalten, um eine hohe Lebensqualität für Jung und Alt im ländlichen Raum dauerhaft zu schaffen. Dies leistet auch einen Beitrag zur Fachkräftesicherung. Zusammen mit einer weiterhin notwendigen, bedarfsgerechten Gewerbeflächenentwicklung, die auch Brach- und Leerstandspotenziale berücksichtigt, minimieren wir die Konkurrenzsituationen für die land- und forstwirtschaftlichen Flächen. Diese können damit zusätzlich neben der land- und energiewirtschaftlichen Produktion auch den Ansprüchen der Kulturlandschaft des Westmünsterlandes gerecht werden.
 - Qualitatives vor Quantitativem Wachstum: Im Rahmen eines qualitativen Wachstums wird das Wohn- und Infrastrukturanangebot auf sich ausdifferenzierende Lebenssituationen einer veränderten Gesellschaft angepasst. Trotz der in der Vergangenheit sehr positiven Bevölkerungsentwicklung, werden wir uns im Kreis Borken künftig auf die Herausforderungen des demografischen Wandels einstellen müssen. Dem wollen wir mit spezifischen Angeboten für die unterschiedlichen Zielgruppen entgegenreten. Kommunale infrastrukturelle Angebote wollen wir altersgerecht sichern und entsprechend den unterschiedlichen Ansprüchen flexibel weiterentwickeln.
 - Weiterentwicklung der Münsterländer Parklandschaft mit den ihr typischen landschaftlichen Merkmalen wie Wäldern, Wallhecken, Baumreihen, Einzelbäumen, Bächen, Feldern und Wiesen: Um den Flächenwandel in der Region aktiv zu gestalten, bedarf es der Entwicklung von Handlungsansätzen und Maßnahmen sowohl zum Erhalt wertvoller landwirtschaftlicher Flächen, als auch zum Erhalt von Flächen im Sinne des Naturschutzes und der (Kultur-) Landschaftspflege zur Sicherung der Artenvielfalt und eines Biotopverbundes.
 - Für die Kompensation von Eingriffen sollen intelligente Konzepte für eine strategische und zielgerichtete Vorgehensweise entwickelt werden, um insbesondere landwirtschaftliche

Flächen zu schonen und trotzdem einen Beitrag zu einer erneuerbaren Energieproduktion zu leisten.

- Die Region in der Balance nimmt die Herausforderungen des globalen Klimawandels an und wird durch eigenes Handeln dazu beitragen, die Klimaschutzziele des Landes NRW von 25 Prozent (**Kreis Borken, Klimaschutzkonzept 2009: 24 Prozent**) CO₂-Reduktion bis 2020 und 80 Prozent bis 2050 gegenüber dem Jahr 1990 zu erreichen. Die führende Stellung des Kreises im Münsterland bei der Erzeugung Erneuerbarer Energien ist hierbei schon jetzt ein Erfolg. Gleichzeitig stellen die weiteren Ausbauziele des Landes NRW eine Herausforderung für die Zukunft dar. Hier bedarf es einer ausgewogenen Herangehensweise, um die Auswirkungen auf Mensch, Umwelt, Landschaft und Wirtschaft nachhaltig betrachten zu können. Die notwendige Unterstützung und Akzeptanz kann nur durch eine verstärkte Bewusstseinsbildung und breite Öffentlichkeitsarbeit gelingen.
- Im Bewusstsein, dass auch der Kreis Borken von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen sein wird, werden wir in unserer Region präventiv Maßnahmen umsetzen, um ökonomische und ökologische Schäden zu vermeiden sowie die Gesundheit der Menschen in der Region zu schützen. Der naturnahen Gestaltung unserer Fließgewässer kommt hierbei eine große Bedeutung zu, insbesondere auch, um Retentionsräume für künftig zu erwartende Starkregenereignisse zu schaffen. Hierzu trägt ganz erheblich die Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie bei. Als innerstädtische Aufgabe legen wir ein besonderes Augenmerk auf den Ausbau von Grünflächen, um die Fragen einer klimagerechten Stadtentwicklung (z.B. den Luftaustausch und die Vermeidung von Wärmeinseln) zu beantworten. Zur nachhaltigen Sicherung der landwirtschaftlichen Flächen unter veränderten Klimabedingungen setzen wir auf einen partnerschaftlichen Dialog aller Akteure.

Die oben genannten Projektpartner laden die weiteren Städte und Gemeinden im Kreis Borken aktiv ein, sich den Leitlinien anzuschließen, um die Stärke des gemeinsamen Handelns für eine Region in der Balance unter Beweis zu stellen.

Die Entwicklung des nachhaltigen Flächenmanagements wird begleitet von



gefördert durch

**Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen**



Beteiligte Partner im Kreis:

